



KANADA

Die Vielfältige

Wer durch Toronto läuft, bereist mal eben die halbe Welt. Kanadas größte Stadt ist multikulturell – und stolz darauf. Auf Streifzug durch die erstaunlich entspannten Viertel dieser Millionenmetropole

Von Judith Liere



Nein, das ist nicht New York – auch Toronto hat ein „Flatiron“-Gebäude

FOTO: SHUTTERSTOCK

Die Stadt Toronto hat einen Ruf wie Frankfurt, und das ist nicht unbedingt das Beste, was einem als Stadt passieren kann. Ganz okay, Großstadt halt, viele Hochhäuser, Wirtschaftszentrum – zum Sehnsuchtsziel wird man da nicht so leicht, schon gar nicht in einem Land wie Kanada, in dem man in Konkurrenz steht zu überwältigender Natur mit Wildnis, Bären, Seen und anderen Stadtrivalen wie dem frankophilen, kunstverliebten Montreal und dem Funktionsjackenträger-Paradies Vancouver samt Bergen und Meer.

Doch den Ruf der Irgendwie-egal-Großstadt trägt Toronto völlig zu Unrecht. Dass die Stadt sich nicht so einfach mit einem Label versehen und bewerben lässt, liegt nur daran, dass Toronto zu vielfältig ist. Kanadas größte Stadt ist eine Patchworkdecke aus so unterschiedlichen Architekturstilen, Nationalitäten und Geschwindigkeiten, dass sich ein langer Spaziergang von Viertel zu Viertel anfühlen kann, als habe man im Schnelldurchlauf mehrere Länder und Kontinente bereist: von China über Portugal, Korea und Italien, Indien und Tibet nach Polen.

Rund die Hälfte der 2,8 Millionen Einwohner ist nicht in Kanada geboren, mehr als 140 Sprachen und Dialekte werden in Toronto gesprochen. Und auch diejenigen, die schon ein oder zwei Generationen länger da sind, pflegen gern ihre Wurzeln. Stolz zu sein – in dem Land, das seine Einwanderungskultur so hingebungsvoll pflegt, wird das nicht als mangelnde Integration, sondern als Bereicherung gesehen.

Wenn diese vielfältige Stadt sich schon vergleichen lassen muss, dann taugt dafür am besten New York. Wie die große amerikanische Schwester hat auch Toronto ein Zentrum mit Wolkenkratzern und Straßenschluchten, ein großes Chinatown und von angesagten Bars besiedelte Viertel. Allerdings ist alles ein paar Nummern kleiner und entspannter – wie eine sauberere und freundlichere Miniaturversion. Auf der Rangliste der sichersten Städte weltweit, die die britische Zeitschrift „The Economist“ erstellte, landete Toronto auf Platz vier, hinter Tokio, Singapur und Osaka.

Toronto sei wie eine Art New York, das von Schweizern geleitet werde, soll der britische Schauspieler Peter Ustinov gesagt haben. Die Stadt macht sich die Ähnlichkeit zunutze – und spielt oft das Double für New York in Filmen und Fernsehserien, zum Beispiel in „American Psycho“, „Der unglaubliche Hulk“ oder „Suits“. Die Filmindustrie boomt: Mehr als 1400 Filme, ►



Irgendwo wird immer gedreht: Filmarbeiten in Downtown Toronto (o.). Internationale Küche: Restaurant in Chinatown (M.). Bester Blick: die Skyline, vom Ontariosee aus gesehen (u.)

TV-Serien, Werbespots und Musikvideos wurden 2016 dort gedreht, eine Location-Datenbank listet die Orte auf, an denen Toronto aussieht wie die Wall Street, Brooklyn oder die Upper East Side.

Touristen haben die klassischen Sehenswürdigkeiten schnell abgehakt: Sie können die Aussicht bestaunen vom 553 Meter hohen CN Tower, das Royal Ontario Museum mit dem Erweiterungsbau von

Daniel Libeskind besuchen und die Art Gallery of Ontario, die von Frank Gehry neu gestaltet wurde. Dann bleiben noch das skurril-kitschige Herrenhaus Casa Loma und der Genuss eines Sandwichs mit Peameal Bacon in der historischen Markthalle St. Lawrence.

Doch um Toronto wirklich nahezukommen, sollte man nicht die Reiseführer-Highlights abarbeiten, sondern einfach flanieren. Auf der Queen Street West kann man von den Bürotürmen Downtown sechs Kilometer geradeaus Richtung Westen laufen. Von Shoppingzentren weg führt die Straße hinein ins Herz der Hipsterszene, vorbei an den langen Schlangen vor einer Eisdiele, die mit Kohle schwarz gefärbte Eissorten verkauft. Es folgen kleine Läden mit Designerklamotten, Vintagemöbeln und Papeterie, das angesagte Drake Hotel, tibetische Restaurants und Rock 'n' Roll-Bars.

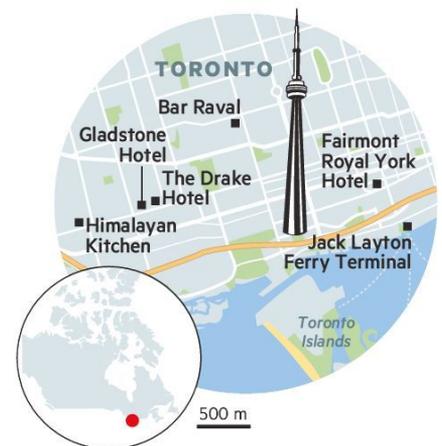
Die „Vogue“ kürte West Queen West 2014 zum „zweitcoolsten Viertel der Welt“, nach Shimokitazawa in Tokio und vor Södermalm in Stockholm. Am Ende der Queen Street West beginnt auf der Roncesvalles Avenue das polnische Viertel, das von Grüne-Smoothies-Trinkern und jungen Familien gentrifiziert wird, die in die hübschen Reihenhäuschen mit Vorgärten ziehen.

Ein paar Blocks weiter nördlich führt die Bloor Street West an traurigen Stripclubs vorbei nach Osten, erst ins quetschbunte Koreatown, dann am britisch wirkenden Uni-Campus entlang bis zu den Schaufenstern der Luxusmodeketten. Auf der Spadina Avenue läuft man durch Chinatown, nebenan spürt man in Kensington Market bei Marihuana-Duft noch den Geist des alten Hippie-Viertels. In Little Portugal sitzen im Sommer jeden Tag ein paar ältere Herren mit Schiebermützen und Hosenträgern nebeneinander auf einem Mäuerchen, beobachten Passanten und schwatzen in ihrer Muttersprache.

Wie es sich entspannt international in Toronto – von den Bewohnern als „Turonno“ genuschelt – lebt, zeigt sich auch an solchen Begegnungen: Während man in einem chinesischen Waschsalon in Koreatown darauf wartet, dass die Jeans, die man sich beim Essen mit vietnamesischer Pho bekleckert hat, sauber wird, lernt man einen Inder kennen. Und obwohl beide Gesprächspartner mit deutlichem Akzent ihrer jeweiligen Heimatländer Englisch sprechen, fällt die typische Smalltalk-Frage, woher man eigentlich komme, erst nach fünf Minuten Geplauder. Denn viel interessanter, als wo man war, ist doch schließlich, dass man gerade hier ist. ✨

Tipps

Hotels, Restaurants, Sehenswertes und mehr in Toronto



Übernachten

Fairmont Royal York: Wenn Queen Elizabeth II in der Stadt ist, übernachtet sie hier. Das Hotel, 1929 eröffnet, hat 1365 Zimmer, der Honig zum Frühstück stammt von den Bienen auf dem Dach. DZ ab ca. 160 Euro, 100 Front Street West, Tel. +1/416/368 25 11, www.fairmont.de

The Drake Hotel: Zu dem schicken Boutiquehotel mit seinen 19 Zimmern gehören ein Restaurant, ein Nachtclub und eine Kunstsammlung. DZ ab ca. 170 Euro, 1150 Queen Street West, Tel. +1/416/531 50 42, www.thedrakehotel.ca

Gladstone Hotel: Jedes der 37 Zimmer wurde von einem anderen Künstler gestaltet. Wechselnde Ausstellungen. DZ ab ca. 160 Euro, 1214 Queen Street West, Tel. +1/416/531 46 35, www.gladstonehotel.com

Essen und trinken
Harbour Sixty: gutes, stilvolles Steakhouse in einem Hafengebäude von 1917. 60 Harbour Street, Tel. +1/416/777 21 11, www.harboursixty.com

Himalayan Kitchen: In dem einfach eingerichteten Restaurant werden großartige tibetische Teigtaaschen serviert. 1526 Queen Street West, Tel. +1/416/536 41 38

Bar Raval: Das Design der schönen Cocktail- und Tapas-Bar aus geschwungenem Holz erinnert an Gaudi. 505 College Street, Tel. +1/647/344 80 01, www.thisisbarraval.com

Erleben
Toronto Islands: In 15 Minuten schippert man vom Jack Layton Ferry Terminal zum Naherholungsparadies der Stadt. www.torontoisland.com

Baseball: Auch wenn man die Regeln nicht versteht, ein Spiel der Toronto Blue Jays lohnt schon wegen der Atmosphäre im Stadion. www.mlb.com/bluejays

Art Gallery of Ontario (AGO): Das Kunstmuseum mit mehr als 68 000 Exponaten zeigt kanadische und europäische Malerei sowie Skulpturen von Henry Moore. 317 Dundas Street West, www.ago.net